

Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litao, mit Zustellung 5.— Litao. Bei den Verkaufsstellen: Im Memelgebiet und in Litauen 5,50 Litao monatlich, 15,50 Litao vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Zeitungen, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Ruzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelieferter Monatshefte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereisektor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 111-Spaltigen im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litao, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Kusschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugsnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 163

Memel, Sonntag, den 14. Juli 1935

87. Jahrgang

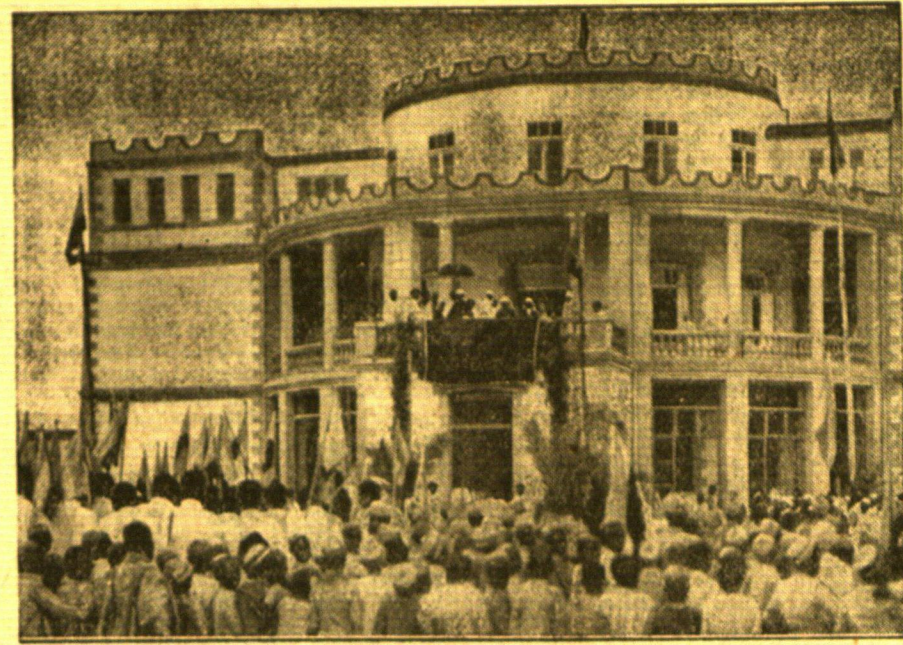
Mussolini trägt die Verantwortung

Eine neue Erklärung des Staatssekretärs Hull zum italienisch-abyssinischen Streit

Washington, 13. Juli. Staatssekretär Hull, der heute einen kurzen Sommerurlaub antritt, kam am Freitag in einer Pressekonferenz noch einmal auf den italienisch-abyssinischen Streitfall zurück. Eingangs erklärte er, dass er seinen Urlaub dieses Jahr in der Nähe Washingtons verbringen werde, um jeder Zeit erreichbar zu sein. Ihm liege sehr daran, dass der italienisch-abyssinische Streitfall bald beigelegt werde. Seine Unterredung mit dem französischen und dem britischen Botschafter am Donnerstag hätten sich die Bemühungen dieser beiden Mächte bezogen, Italien zum Einlenken zu bewegen. Die Vereinigten Staaten würden sich bis auf weiteres aus dem Streit heraushalten, da die Angelegenheit in erster Linie die europäischen Mächte angehe. Präsident Roosevelt sei aber bestrebt, Italien nicht im Zweifel darüber zu lassen, dass er der britischen Friedensarbeit seine völlige moralische Unterstützung gewähre und dass nach heftiger Ansicht die Verantwortung für einen Krieg allein auf den Schultern Mussolinis lasten würde.

Washington, 13. Juli. Staatssekretär Hull brachte weiter zum Ausdruck, dass Amerika an die Unverletzlichkeit des Kellogg-Paktes glaube. In Verantwortung von Anträgen der Pressevertreter gab der Staatssekretär eine Erklärung ab, die u. a. besagt, der Kellogg-Pakt sei heute nicht weniger bindend wie zu der Zeit, wo 63 Nationen, die ihn unterzeichnet hätten, den Pakt eingegangen wären. Die Vereinigten Staaten und die anderen Nationen seien an der Aufrechterhaltung des Paktes und der Unverletzlichkeit der dadurch übernommenen internationalen Verpflichtungen zur Förderung und Erhaltung des Friedens unter den Nationen der Welt interessiert. In diesem Kreise betrachtet man die Erklärung Halls als besonders bedeutsam angesichts seiner letzten Besprechungen mit dem englischen und dem französischen Botschafter.

Wie eine „friedliche Lösung“ aussehen soll London, 13. Juli. Die Presse enthält einige bemerkenswerte Kommentare zu den Äußerungen des englischen Außenministers über die italienisch-abyssinische Streitfrage. So erklärt „Evening Standard“, die Rede Hoares bedeute eine Aenderung der britischen Politik gegenüber Abyssinien. England und Frankreich würden in Abis Abba gemeinsam diplomatisch vorgehen und die Abyssinier „freundlich überreden“, eine neue Definition ihres Besitzstandes anzunehmen, um den Frieden aufrechtzuerhalten. Man werde den Abyssinier raten, die Inanspruchnahme an Italien so großzügig zu gestalten, dass Mussolini in der Lage wäre, seine Trup-



Europäerflucht aus Abyssinien
Huldigung für Kaiser
Halle Gelasse
Anfolge der unvermeidlichen schmerzlichen Kriegsgefahr verlassen die Europäer nunmehr Abyssinien. Dieses neueste Bild aus dem schwarzen Kaiserreich zeigt den Kaiser Halle Gelasse mit der Kaiserin und dem Prinzen Makonnen, dem Herzog von Harrar, im neubauten herzoglichen Palast in Harrar. Die Bevölkerung und die Schullugend jubeln der auf dem Balkon stehenden kaiserlichen Familie zu.

pen mit Ehre und Gewinn zurückzurufen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, habe während seiner Besprechungen in London in nicht geringem Maße zu dieser Kompromißlösung beigetragen.

Nach „Star“ glaubt, daß eine „friedliche Lösung“ die Degradierung Abyssiniens von einem souveränen Staat zu einem Mandatsgebiet

mit sich bringen würde. Bei den italienischfreundlichen Konventionen werde der Plan begünstigt, den Italienern eine Art von Kolonialmandat in

einer oder in mehreren abyssinischen Provinzen zu geben, die den italienischen Besitzungen benachbart sind.

Die widerspruchsvollen Berichte über die englische Waffenausfuhr nach Abyssinien werden heute vom diplomatischen Vertreter der „Evening News“ dahin ausgelegt, daß die Ausfuhrversuche weder genehmigt noch abgelehnt würden, bis das englische Kabinett einen Beschluß gefaßt habe. Man glaubt, daß die englische Regierung keine unterschiedliche Behandlung zwischen Italien und Abyssinien einleiten wolle und daher die Waffenausfuhr nach Abyssinien gestattet werde.

Jubiläumsparaden vor dem König von England

Die größte Ansammlung englischer Kriegsschiffe seit 1914

London, 13. Juli. König Georg V. wird am heutigen Sonnabend die große Jubiläumsparade der britischen Armee auf dem Truppenübungsplatz von Aldershot abhalten. 9000 Mann, die sämtliche Formationen des englischen Landheeres vertreten, werden an dem Vorbereitungsparade teilnehmen.

Am Dienstag wird auf der Höhe von Spithead die Jubiläumsschiffparade stattfinden, die schon jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht. Mit insgesamt 160 Kriegsschiffen der Mittelmeerflotte sowie der Heimat- und Reserveflotten wird die Parade die größte Ansammlung englischer Kriegsschiffe seit 1914 sein. Der König wird am Dienstag nachmittags an Bord der Yacht „Victoria und Albert“ die Flottenparade abnehmen, der ein Vorbeiflug der Marinefliegerkräfte folgen wird.

Am Mittwoch morgen wird König Georg die Schlachtschiffe persönlich ins Manöver führen. Die Bevölkerung soll die Möglichkeit erhalten, die Vorführungen von 19 Ueberdampfern und weit über 100 kleineren Dampfern und Motor Schiffen aus zu verfolgen.

„Daily Mail“ für einen Austritt Englands aus dem Völkerbund

London, 13. Juli. In einem Leitartikel zu der Rede Sir Samuel Hoares erklärt „Daily Mail“, es würde der beste Kurs für England sein, sich von der Unruhe stiftenden Tätigkeit des Völkerbundes völlig fernzuhalten und so wenig wie möglich mit dieser gefährlichen Einrichtung zu tun zu haben. Die Nachricht von einem Austritt Englands aus dem Völkerbund würde in England und in den Do-

minions mit allgemeiner Erleichterung aufgenommen werden, denn „es kann nichts durch den Völkerbund für die Sache des Friedens gewonnen werden“.

Am Vorabend des 14. Juli

Paris, 13. Juli. Der Organisationsausfluß für den Aufmarsch der „Volksfront“ am 14. Juli hat ausführliche Verhaltensvorschriften bekanntgegeben, die einen reibungslosen Ablauf der Kundgebung verbürgen sollen. Als Zeitpunkt des Sammelns ist 14.30 Uhr, als Zeitpunkt des Beginns des Abmarsches der Spitzengruppe 15.30 Uhr angesetzt. Entsprechend dem Verbot der Polizeibehörden richteten die Organisatoren des Linksaufmarsches an sympathisierende Ausländer „die Mahnung“, sich im eigenen Interesse und im Interesse der gemeinsamen Sache der Teilnahme an der Kundgebung zu enthalten. Auch bei Regenwetter solle der Aufmarsch stattfinden, lediglich die Kundengruppen würden in diesem Falle nicht eingesezt werden. Als Abzeichen tragen die Kundgeber eine Anstecknadel mit der phrygischen Mütze. Rote Fahnen ohne Aufschrift sind nicht zugelassen. Die Organisatoren warnen vor der Weitergabe unkontrollierbarer Gerüchte während des Umzuges. Abgeordnete und Senatoren sollen an der Kundgebung, mit der ihnen zustehenden Schärpe angehtan, teilnehmen. Nach der Kundgebung werden die Fahnen eingesammelt und in bereitstehenden Kraftwagen abtransportiert, um nachträgliche Zwischenfälle von vornherein zu vermeiden. Die Organisatoren wollen durch die Disziplin der Linkskundgebung am kommenden Sonntag die Behauptungen der politischen Gegner widerlegen, daß sie nicht in der Lage seien, Zwischenfälle zu verhüten.

Die Zeitung „Le Jour“ bringt am Tage vor dem Nationalfest Erklärungen des Führers der Feuerkreuzler Oberst de la Rocque, in denen dieser seine früheren Forderungen aufs neue entwickelt. Hinsichtlich der Kundgebungen am Tage des Nationalfestes bemerkt Oberst de la Rocque, er fürchte nur eines, nämlich die Provokationen, die gegen einzelne Mitglieder der Feuerkreuzler gerichtet würden. Zum Beweise, daß diese Bedenken berechtigt seien, erwähnte Oberst de la Rocque, daß gewisse Feuerkreuzler von gegnerischer Seite hergestellte falsche Berufungsbefehle erhalten haben.

Die Hochwasserkatastrophe in China

Über 100 000 Menschen obdachlos

Tausende von Einwohnern ertrunken

Schanghai, 13. Juli. Das Hochwasser auf dem Gelben Fluß hat zwischen Kaifoen und Tsinan zu weiteren Dürbrüchen geführt. Im Unterlauf des Flusses stauen sich große Wassermengen und ergießen sich zum Teil in die Richtung nach dem Kaiserkanal, zum Teil flößen sie in das alte Flußbett, das in Nord-Kiangsu ausmündet. Die Fluten richten auf diesem neuen Wege große Zerstörungen an. An den zerfallenen Deichen des alten Flußlaufes wird fieberhaft gearbeitet. Erwähnenswert ist hierbei, daß vor zwei Jahren deutsche Sachverständige auf die Möglichkeit der Rückkehr des Gelben Flusses in sein altes, südlich verlaufendes Flußbett hingewiesen hatten.

Das Hochwasser im Gebiet des Yangtse-Flusses fordert immer mehr Opfer. Bei Tsichang sich durch Deichbrüche über 100 000 Menschen obdachlos geworden. Der größte Teil der Stadt steht unter Wasser. Der Stadtteil Tschiaofan von Hankau ist gleichfalls völlig überschwemmt. In Hanjang konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig auf die Dächer flüchten. Am Son-Abend wurde die Stadt Fangsheng ein Opfer der Fluten. Viele Einwohner ertranken, Tausende befanden sich in Lebensgefahr. Täglich treffen in Hankau Flüchtlinge ein. Nach ihren Berichten ist die Stadt Tien Moenn vollkommen zerstört worden. Mehrere tausend Bewohner sollen ertrunken sein.

Englisch-französische Vereinbarung in der abyssinischen Frage?

Rom, 13. Juli. Der Pariser Berichterstatler der „Tribuna“ glaubt, eine Vereinbarung zwischen dem englischen und dem französischen Außenministerium über die weitere Behandlung des abyssinischen Streitfalls melden zu können. Danach soll man vorhaben:

1. dem Völkerbund so weit als möglich eine öffentliche Aussprache über Abyssinien zu eriparen;
2. ein militärisches Vorgehen in Abyssinien zu verhindern, indem man der italienischen Regierung eine vernünftige Genugtuung gibt;
3. eine vertrauensvolle und herzliche Zusammenarbeit zwischen London, Paris und Rom wieder herzustellen, um die Frage der Organisierung des Friedens zu lösen, da weiterer Ausschub zu gefährlich werden könnte.

Zwei Punkte im Vordergrund

London, 13. Juli.

Zum Thema Italien-Abyssinien werden heute von der englischen Presse zwei Punkte in den Vordergrund gestellt:

1. Es sei jetzt damit zu rechnen, daß der Völkerbund am 25. Juli oder kurz darauf zusammenzutreten werde, nachdem die Verhandlungen des Ausöhnungsausschusses in Scheveningen zusammengebrochen seien und vor allem, nachdem die abyssinische Regierung die sofortige Einberufung des Völkerbundes gefordert habe.
2. Sowohl in London wie in Genf würde man es begrüßen, wenn die italienische Regierung jetzt ihre Beschränkungen und ihre Forderungen gegenüber Abyssinien genauer darlegen würde.

Die „Times“ meldet hierzu, daß der Zeitpunkt der Völkerbundratsitzung in Paris zur Erörterung kommen werde. Die Atmosphäre der englisch-französischen Besprechungen über den abyssinischen Streitfall sei seit der Rede Sir Samuel Hoares augenscheinlich verbessert worden. „Daily Telegraph“ erklärt, in London wachse die Überzeugung, daß vor der Sitzung des Völkerbundrates eine Rücksprache zwischen England, Frankreich und Italien stattfinden sollte. Die Aufgaben des Völkerbundes würden sehr erleichtert werden, wenn Italien eine Erklärung über seine Klagen gegen die abyssinische Regierung vorlegen würde, da der Völkerbund bisher nur die Gegenklage Ab-



Memel, 13. Juli

Diese Nummer umfasst 12 Seiten

Die Beisetzung des Lehrers Schirrmann

Nach der Ueberführung der Leiche des in Kaukasus verstorbenen Lehrers Johannes Schirrmann nach Plieden fand am Abend des Donnerstag in der überfüllten Kirche Plieden, in welcher der Verstorbene aufgebahrt worden war, eine Gedächtnisfeier statt, die durch Vokal- und Instrumentalmusik verschönt wurde.

Am Freitag nachmittag erfolgte die Beisetzung. Es hatte sich aus dem Kirchspiel Plieden, aus Stadt und Kreis Memel, ja zum Teil aus noch entfernteren Orten eine so große Trauergemeinde eingefunden, daß die Kirche wohl nur die Hälfte der Erschienenen fassen konnte. Der Sarg, der vor dem Altar aufgebahrt war, war über und über mit prächtigen Kränzen bedeckt. Sechs Mitglieder des Sportvereins Plieden standen zu beiden Seiten. Zu Beginn der Feier sang der Gesangsverein Plieden das Lied „Über den Sternen, da wird es einst tagen“. Ein kurzes Orgelwerk leitete über zu dem Choral „Es ist genug“. Dann sprach Pfarrer Tennigkeit in schlichter, zu Herzen gehender Weise über das Bibelwort „Siehe, der Freund schläft“. In ergreifender Weise schilderte er den Verstorbenen als Freund der ihm anvertrauten Jugend,

als Freund der Gemeinde und der Kirche, als Freund aller, die ihn kannten, und brachte ihn so der Gemeinde wieder nahe. Der Kirchenchor Plieden trug vor und nach der Ansprache je einen Trauergefang vor.

Nach dieser erhebenden Feier wurde der schlichte Sarg unter tiefstem Schweigen der vieltausendköpfigen Menschenmenge zum Wagen gebracht. Den Leittragenden und Freunden des Verstorbenen folgten Tausende zu Fuß und etwa 150 Wagen und Autos zum Friedhof in Girngallen-Gedmin. Dem Sarge vorangetragen wurde eine außerordentlich große Anzahl von Kränzen. Vor der Schule in Woyduken, wo Johannes Schirrmann neun Jahre als Lehrer amtiert hatte, hielt der Trauerzug in ehrfurchtsvollem Schweigen. Der Friedhof, auf dem der Verstorbene dann beigesetzt wurde, hat sich eine Menschenmenge wohl noch nie gesehen. Der Lehrerverein Memel sang am Grab „Garde meine Seele“, und nach den Einleitungsworten des Geistlichen „Da unten ist Friede“. Und nun erklang als letzter Gruß, gesungen vom Kinderchor seiner Schule, „Mag auch die Liebe weinen“. Und während sich langsam der Grabhügel wölbte, sangen alle Anwesenden in tiefer Ergriffenheit das Lied vom guten Kameraden.

Die Beimischung von Spirit zu Brennstoff

Veröffentlichung des Gesetzes im „Amtsblatt des Memelgebietes“

Wie bereits berichtet, ist von der Regierung Litauens ein Gesetz über die Beimischung von Spirit zu Brennstoffen erlassen worden. Dieses Gesetz, das jetzt in Nr. 70 des „Amtsblatts des Memelgebietes“ veröffentlicht wird, hat den nachstehenden Wortlaut:

Flüssigen Brennstoffen, die für Antriebsmaschinen verwendet werden, muß dehydrierter Spirit beigegeben werden. Der Finanzminister legt fest: 1. welchen Brennstoffen Spirit beigegeben ist, 2. die Art und Stärke des den Brennstoffen beigegebenen Spirits, 3. den Prozentsatz des den Brennstoffen beigegebenden Spirits, 4. die Höchstpreise der Mischung. Der Finanzminister kann die Verwendung von Brennstoffen gestatten, denen kein Spirit beigegeben ist. Kraftfahrzeugbesitzer, die sich zum vorübergehenden Aufenthalt nach Litauen begeben, dürfen: erstens bis zu 50 Kilogramm Brennstoff ohne Beimischung von Spirit einführen, zweitens, falls sie Brennstoffe mit einer Beimischung von Spirit nicht verwenden wollen oder können, so dürfen sie dieselben ohne Beimischung von Spirit verwenden, jedoch haben sie den Preis für den Spirit zu entrichten, der dem Brennstoff beigegeben werden soll. Brennstoffe dürfen aus einem Betriebe oder vom Zollamt nur dann verabfolgt werden, wenn die entsprechende Menge Spirit gekauft wird, die den Brennstoffen beigegeben werden soll. Die Behälter und Vorrichtungen für die Aufbewahrung des gekauften Spirits sowie das Mischen der Brennstoffe beschafft der Verkäufer oder der Importeur des Brennstoffes. Der Finanzminister erläßt die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz.

Wer sich gegen dieses Gesetz oder die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz veranlassen hat, wird vom Direktor des Steuerdepartements mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Lit bestraft. Die nicht beigegebene Geldstrafe wird in Haft bis zu drei Monaten umgewandelt. Der Bestrafte kann binnen 14 Tagen, von der Mitteilung des Beschlusses ab gerechnet, Beschwerde beim Finanzminister einlegen. Die Entscheidung des Finanzministers ist endgültig.

Dieses Gesetz tritt mit dem 31. März 1936 in Kraft.

Außerdem werden in derselben Nummer des „Amtsblatts des Memelgebietes“ Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Sequestrierung von Wohnungen und Gebäuden für Heereszwecke veröffentlicht.

Memelländische Bäderzeitung. Die heute erscheinende Nr. 4 der Memelländischen Bäderzeitung verzeichnet aus den Bädern Mellneraggen-Förster 78 neue Kurgäste (insgesamt bisher 136), Ruß 73 (156), Nidborn 701 (1279) und 892 Jugendberberge, Schwarzort 442 (1285) und 908 Jugendberberge.

Der Schwinder ermittelt. Wir berichteten dieser Tage, daß ein junger Mann ein 15jähriges Mädchen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen aus der elterlichen Wohnung in der Schmeltstraße gelockt und dem Mädchen eine Armbanduhr entwendet hatte. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Mann zu ermitteln. Es handelt sich um einen gewissen R. aus der Tilfiter Straße, der wegen gleicher Vergehen schon mit Gefängnis bestraft ist. Er hat die Tat kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis ausgeführt.

Von der Lokomotive gekürzt. Am Freitag abend ereignete sich auf dem Hof einer Fabrik auf Schmelz ein Unfall. Der Arbeiter Helmuth J., Bernsteinschraube mochnhaft, war auf die Lokomotive gestiegen. Dabei stürzte er so unglücklich von der Lokomotive, daß er sich einige Rippen brach. Der Verunglückte mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Der Dampferverkehr nach Schwarzort. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß für die beiden Dampfer „Trude“ und „Schwarzort“, die täglich einen regelmäßigen Verkehr zwischen Memel und Schwarzort aufrechterhalten, noch weitere Fahrten eingelegt worden sind. Die Dampfer fahren täglich viermal von Memel nach Schwarzort und ebenso viermal von Schwarzort nach Memel, zweimal am Vormittag und zweimal am Nachmittag. Die Fahrzeiten sind so gelegt, daß auch eine günstige Verbindung mit Dampfer „Cranz“, welcher bekanntlich zwischen Cranzebeck und Schwarzort verkehrt, sowohl von Memel nach Schwarzort als auch von Schwarzort nach Memel besteht. Die Fahrzeiten dieser beiden Dampfer sind aus einer Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich.

Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H. bittet uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß ihr traditionelles Werbestück am heutigen Sonntag in üblicher Weise im Schützengarten stattfindet. Der Beginn ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Geboten werden u. a. Orchesterkonzert, Verlosung, Preisstiefeln, Preisäpfeln, Vermürselung und die so beliebten Kinderbelustigungen. Da auch ein Karussell zur Stelle sein wird, verspricht diese Veranstaltung mehr denn je ein richtiges Volksfest zu werden, bei dem Jedermann etwas geboten wird und auch jeder auf seine Kosten kommt. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend niedrig bemessen, so daß es jedem Volksgenossen möglich ist, das Fest zu besuchen.

Diebstähle. In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in die verschlossene Waschküche auf dem Grundstück Wiener Promenade Nr. 8 ein und entwendeten mehrere Wäschestücke und Gläser mit eingemachten Früchten. In derselben Nacht wurde ein Lebensmittelgeschäft in der Breiten Straße von Dieben heimgesucht. Hier wurden Tabakwaren und 15 Lit getrohlen. Am Donnerstag wurde aus dem Vorkurs des Hauses Monte-Straße Nr. 52 ein Herrenfahrrad, Marke „Dollor“, entwendet. Am gleichen Tage entwendeten Diebe von einem Milchfuhrwerk, das auf dem Theaterplatz stand, eine Glode. — In der Nacht zum Freitag ist in einem Büro des Magistrats ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Einbrecher hat mehrere Schubladen und Aktenschränke gewaltsam geöffnet und daraus ein Papiermesser und sechs Schlüssel entwendet. — Am Freitag ist ein Herrenfahrrad,

Kleine memelländische Dorfchronik

Marke „Goeride“, welches unangeflohen vor dem Geschäft Habebank in der Wäuer Straße stand, entwendet worden.

Die Feuerwehr wurde heute vormittag kurz vor 12 Uhr nach der Mannheimer Straße gerufen. Hier war an einem Omnibus ein Vergaserbrand entstanden. Als die Feuerwehr eintraf, war das Feuer bereits gelöscht.

Große Beerenangebote

Alle Plätze des Memeler Marktes überfüllt

Der Markt am heutigen Sonnabend in Memel zählt zu den größten Märkten, die in diesem Sommer stattgefunden haben. Der große Platz zwischen Markthalle und Dange war bereits um 8 Uhr morgens mit Fuhrwerken voll besetzt, so daß späterkommende Landleute auf dem Theaterplatz aufbauen mußten, der sich auch allmählich füllte. In der Marktstraße war der Teil der Straße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Johanniskirche in der ganzen Breite von Verkäufern und Verkäuferinnen bestetzt und auch auf der übrigen Marktstraße blieb für den Fuhrwerkverkehr nur ein schmaler Weg frei. Auch die anderen Plätze waren voll besetzt. Das größte Angebot brachte der Gemüsemarkt, der sämtliche Gemüsesorten des Hochsommers in größeren oder kleineren Mengen, je nach der Zeit der Reife des Gemüses, aufzeigte. Ebenso war das Angebot an den verschiedenen Beerenfrüchten groß, besonders an Erdbeeren, die schon seit Wochen den Markt beherrschten und daher auch mit jedem Markttage billiger geworden sind. Auch Kirichen kommen schon reichlich zum Markt. In Anbetracht des überaus großen Besuches der Landbevölkerung auf dem Markt war auch das Angebot an Butter und Eiern, das in den letzten Wochen etwas nachgelassen hatte, wieder etwas größer. Infolgedessen zeigten die Preise für Butter und Eier auch leicht fallende Tendenz. Das Angebot an Fischen war auch wieder größer. Nachdem die stürmische Witterung nachgelassen hat, waren auch Seefische, hauptsächlich Klabern, in größeren Mengen am Markt. Das Angebot an Fleisch ist nach wie vor groß, wenn auch die Landleute in den letzten Wochen nur wenig Fleisch zum Markt bringen.

Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,10—1,30 Lit das Pfund. Vereinzelt wurde das Pfund in den früheren Marktstunden auch schon für 1 Lit verkauft. Eier gab es zum Preise von 6—7 Cent das Stück. Sonia wurde für 1,20—1,60 Lit je Pfund angeboten.

Auf dem Beerenmarkt kosteten Blaubeeren 60 bis 70 Cent, Erdbeeren 40—80 Cent, Stachelbeeren 40—60 Cent, reife Stachelbeeren bis 1,40 Lit Kirichen 1,30—1,80 Lit und Johannisbeeren 40—70 Cent je Liter. Weiter wurden auf diesem Markt noch Pilze (Gelbkrühen) für 60—80 Cent je Liter angeboten.

Auf dem Gemüsemarkt gab es Karotten schon 8 Bund für 1 Lit. Erbsen kosteten 40—40 Cent je Liter. Habarber 20—30 Cent das Pfund. Blumenkohl 0,50—1,50 Lit je Kopf, Weikohl 50—80 Cent je Kopf, kleine Gurken 50—70 Cent, Schlangengurken 1—1,50 Lit das Stück. Die Preise für das

übrige Gemüse hatte sich gegenüber den Preisen des letzten Sonnabendmarktes kaum verändert.

Auf dem Fischmarkt gab es Flundern von 20 Cent das Pfund aufwärts. Aale kosteten 1—1,70 Lit das Pfund. Die anderen Fischarten wurden zu den üblichen Preisen verkauft.

In der Markthalle wurden für Fleischwaren folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch: Schulter und Schinken 50 Cent, Bauchstück 50—60 Cent und Karbonade 60—80 Cent, Rindfleisch: Suppenfleisch 40 Cent, Schmorfleisch 40 Cent und Schiere 40 bis 70 Cent; Hammelfleisch 50—60 Cent und Kalbfleisch 40—60 Cent je Pfund.

Frische Kartoffeln gab es schon ein Künftlermaß für 1 Lit; alte Kartoffeln wurden für 1,50 Lit je Scheffel angeboten.

Das Straßenrennen und „wilde“ Fahren

Am morgigen Sonntag vormittag wird für Radfahrer in und bei Königswäldchen Hochbetrieb herrschen. Organisierte Radfahrer werden auf der Chaussee nach Polangen und über Crottingen nach Königswäldchen zurück untereinander um erste Plätze kämpfen, und auf der Radrennbahn in Königswäldchen werden „wilde“ Fahrer in der Zeit, in der die Rennfahrer auf der Chaussee sind, starten und ihre Prüfung auf Eignung als Rennfahrer ablegen. Es hat bereits im vergangenen Jahr ein solches Rennen für „wilde“ Fahrer auf der Radrennbahn in Königswäldchen stattgefunden, und der beste von den damaligen „Wilden“ startete morgen bereits zu dem großen Straßenrennen über 54 Kilometer. Gleich nach dem Start der Rennfahrer um 1/10 Uhr werden auf der Bahn die Rennen für „wilde“ Fahrer beginnen, die das Publikum solange unterhalten sollen, bis die Rennfahrer vom Straßenrennen zurückkehren und den Endspurt auf der Radrennbahn machen, also etwa eineinhalb Stunden. Auch die „wilden“ Fahrer — das sind Radfahrer, die nicht organisiert sind, also keinem Radfahrerclub angehören — erhalten bei diesem Rennen Wertpreise. Junge Leute im Alter von 16 bis 21 Jahren, die bisher nicht Zeit hatten, sich für dieses Rennen anzumelden, können ihre Nennungen auch noch am Sonnabend bis 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle des Bundes memelländischer Radfahrervereine in der Wäuer Straße Nr. 19 (Zimmel) oder am Sonntag vormittag um 1/10 Uhr auf der Radrennbahn in Königswäldchen abgeben. Damit das Publikum das Abfahren und Ankommen der Straßenrennfahrer gut verfolgen kann, sind Start und Ziel für dieses Rennen auf die Radrennbahn gelegt worden.

Polizeibericht für die Zeit vom 6. bis 13. Juli 1935. Als verloren sind gemeldet: Ein blaues Herren-Jackett; ein Füllfederhalter ohne Feder; eine gelbbraune Sandtafche mit Inlandspass für Frau Hedwig Mische und verschiedenen Papieren; ein blauewollener Badeanzug; ein schwarzledernes Damenportemonnaie mit 49,90 Lit. — Als gefunden sind gemeldet: Ein grauer Wolfshund; ein Paar Damenhandschuhe; ein weißes Ferkel; eine Serrentaschenuhr mit Nieren; ein braunledernes Portemonnaie; ein hellbraunes Kinderkleid; eine braunlederne Briestafche mit Pässen für Trude und Janis Bastian; eine schwarzlederne Briestafche mit Paß für M. Namowis; ein dunkelgrauer Herrenhut, gez. S. P.; ein graurotes baumwollenes Damenkleid; eine weiße Kinderstrandmütze.

Kirchzettler für Sendefrug

Evangel. Kirche Sendefrug. Sonntag: 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Pfarrer Moser.

Abschied von Memel

Und hiermit endet dann auch dies Kapitel (Ich bau in andern Gärten meinen Hof), Drum steck ich eine Träne mir ans Hütel, Und sag' dem Eich im Sandfrug Lebewohl.

Den Wald, den grünen, werd' ich nicht vergessen, Der oft mir schenkte Duft und Melodie — Bei dieser knorrigen Föhre hab' ich oft gelesen, Und jene schlante Birke heißt Marie.

Und auf die Wellen fließt ein Möwenflügel, Die weil die Föhre sich durchs Wasser schraubt, Der Abendhimmel leuchtet das Hoff zum Spiegel, Und zieht sich Farben an, die niemand glaubt.

Der Dange sag' ich Lebewohl persönlich, Und jedem fatten Schiffsbau, der sich bläht, Der Wäuerbrücke auch — sie ist uns Menschen ähnlich, Altmodisch, schwer beweglich, oft verdreht.

Dann zu des Walgums braunen Fischerfuttern, Nach Bommelschitte geht von selbst mein Schritt: Wir wollen einmal noch die Flundern futtern Beim Abschiedstrunk mit heimischem Aquavit.

Der Fips läßt seinen Zigel halbmaß stehen, Wie es sich schiebt für einen guten Hund; Und seine Ohren schlagen: Wiedersehen! Und überfreßt euch nicht, und bleibt gesund!

Lang ist der Nehrung grünes Band geschlungen, (Und viel zu lang auch dieser Abschiedsghaus), Doch sei uns lange nicht das Lied verklungen Von Wald und Düne, Strand und Sturmgebirg D. Lw.

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgepannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt Wittern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser geregelte Darmtätigkeit, freies Kreislauf des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

Memelgau

Kreis Memel

Eine Scheune niedergebrannt

er. Gantellen, 13. Juli. Am Freitag um die Mittagszeit entzündete auf dem Gehöft des Besitzers Neubauer in Gantellen ein Schadenfeuer, dem die Scheune zum Opfer fiel.

*

wd. Pöfungen, 11. Juli. [Von einer Kreuzotter gebissen] wurde dieser Tage die Besitztochter Jandbims von hier. Sie war mit dem Sammeln von Beeren im Uspurwäldchen beschäftigt, als das Tier ihr ins Bein biss.

Kreis Heydekrug

Tödlicher Sturz vom Heuwagen

mo. Reitzgiren, 13. Juli. Donnerstag nachmittag verunglückte der Arbeiter S i m m a tödlich. Als er mit einem Heubinder in die Scheune fuhr, hatte der Wagen an der Tür an.

*

la. Saugen, 12. Juli. [Unfall. - Diebstahl.] Dieser Tage ereignete sich in einer Tischlerwerkstätte in Saugen ein Unfall. Ein Tischlerlehrling war an einer Kreissäge beschäftigt. Dabei geriet er mit der rechten Hand in die Säge.

Kreis Pogegen

1. Uebermemel, 12. Juli. [Mit „Lehmgenude“] Auf dem Markt in Uebermemel verkaufte ein Landwirt Enten, die besonders gut „genudelt“ ausfielen. Als nun ein Käufer nach Hause kam und die Ente ausnehmen wollte, merkte er feistellen, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war.

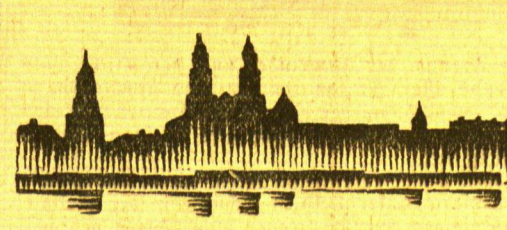
R. Aertutweihen, 12. Juli. [Altertums-] Etwa fünfzig Meter nordwestlich des hiesigen Kirchhofes liegt zwischen Dorfbruch und Mühlweg auf dem Gelände des Besitzers Georg Grigoleit eine keltische Anhöhe, die von den Ortsbewohnern Felsberg genannt wird.

Birkenwäldchen bestanden. Nach Abholzung desselben wurde dann von diesem Orte des östern Ries abgefahren, besonders zur Instandsetzung der Steinstraße Mikieten-Schmaleningen, zum Neubau der hiesigen Schule und der beiden hiesigen Kieswege.

w. Kattfischen, 13. Juli. [Durchgehende] Pferde verurlichen Unfall.] Donnerstag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, der beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefordert hätte.

iek. Saugalen, 13. Juli. [Von der Freiwilligen Feuerwehr.] Am Mittwoch abend hielt die Freiwillige Feuerwehr Saugalen eine Übung ab, die gut klappte.

p. Coadjuthen, 13. Juli. [1868licher Tod.] Bei der Arbeit vom Tode ereilt wurde am Abend des 11. Juli der 71 Jahre alte Besitzer Bederal von Altfiede.



Kaunas, 13. Juli

Inhalt der „Byriausches Zinios“, Teil I, Nr. 488

Die am 6. Juli 1935 herausgegebene Nr. 488 der „Byriausches Zinios“ - Teil I - enthält: Gesetz über die Volkskunde. Gesetz über die Beimischung von Spirit zu Brennstoffen.

Aufhebung der Maßregeln für die Wahrung von Fläch.

Ein Student in der Swentoje ertrunken

Am Donnerstag früh ist beim Fischen in der Swentoje der Student Bogdanas Mikulskis ertrunken.

Schaunen, 13. Juli. [Ein Unfall] ereignete sich dieser Tage auf dem Polizeihof während der Schließungen.

Stpreußen

Triebwagen überfährt Kraftwagen

Zwei Personen getötet - Zwei Mädchen schwer verletzt

Briefkasten

A. B. Am 8. Dezember 1931 erging in Deutschland eine Verordnung des Reichspräsidenten, die eine Herabsetzung aller Zinsen für langfristige Schuldverhältnisse verfügte.

Aus dem Radioprogramm für Montag

Kaunas (Welle 1935). 20: Nachrichten. Königsberg (Welle 223). 5: Frühkonzert. 6: Turnstunde. 6:15: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8:30: Gymnastik für die Frau.

Heydekrug Prima Schamotte-Roheln Memelländische Fabrikate nach Meißener Art gearbeitet in geschmackvollsten Farben liefert billigst D. Ambrass, Heydekrug Lützen Str. 15, Tel. 187.

Bekanntmachung Zwangsversteigerung Am Dienstag, d. 16. d. Mts., vorm. 9 Uhr. soll durch mich in Bismark ein Kolonat Wohnhaus zum Abbruch öffentl. meißelbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Heydekrug Für Motormühle ein fängeres Geselle ver 15. 8. od. 1. 9. gelucht. Meßb. bei Loll Biernebelage Heydekrug Eine 2- oder 3-Zimmerwohnung mit elektr. Licht zum 1. 8. in Heydekrug zu mieten gelucht.

Fahrt den Berg hinauf eilt. Es ist nur ein Augenblick, in dem sich die Augen der beiden Männer treffen, aber Rainer Selbdis kennt dieses hübsche Gesicht von einer schrecklichen Minute aus Kulstein und aus den rätselhaften Beiträgen seiner Träume.

Ausgang des Unglücks zu begreifen, das sie drei noch fabelhaft verschont hätte. Wir haben mehr Glück als Verstand gehabt, hat Stoewer dabei gesagt. Da lohnt es sich schon, ein paar Glas Wein darauf zu trinken.

Sommer in der Liebe Land / Roman von Lu v. Hassel Fünftzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten Greve hat aus diesem Grunde noch gestern abend die Ueberführung in sein Sanatorium veranlaßt, damit ihr Zustand auch des Nachts sachgemäß und genau beobachtet werden kann.

„Ich sprengte die Bank!“ | Von Horst W. Karsten

Ritter und Narren des grünen Tisches | Der Roman einer Spielhölle, ihrer Besieger und ihrer Opfer

Dritte Fortsetzung*)

Herr Zabaroff hat falsch spekuliert, der Pleitegeier rauh mit wilden Flügelgeschlägen über dem Kasino... und wilder als dereinst im Jahre 1881, als das in London gegründete Komitee zur Bekämpfung der Spiele von Monaco seine ersten gefährlichen Angriffe auf das Unternehmen ausführte und schon einmal dieser Schrei — durch den „Indépendant des Alpes maritimes“ — laut wurde, gellt heute das Verzweiflungsbrüllen der Aktionäre der Gesellschaft, an der Spitze dem Sir Zabaroff in die Ohren:

„Vendez, vendez, actionnaires, le Krach s'approche!“

— im guten deutschen Sinne:

„Setze dich, wer kann! Die Pleite ist da!“

Das ist der Ausklang vom Roman Monte Carlo...

Berühmte Spieler

Thomas Garcia, „Kaiser des Kasard“

Dieser Garcia ist lange eine Weltberühmtheit gewesen und noch heute nicht vergessen — er war der gefährlichste Gegner, den die Unternehmungen des François Blanc je gesehen haben, der tollste und kühnste Spieler, den die Welt bisher erlebt... aber auch er ist den Weg nach unten gegangen wie alle Größen, denen das Spiel einziger Lebenszweck war.

Thomas Garcia war Spanier, stammte aus Barcelona, war kleiner Reisender in Kork ohne Geld. Als solcher kam er nach Paris, spielte zufällig mal in einem minderwertigen Klub — und gewann. Damals war er 23 Jahre alt; und fortan kannte er nichts mehr als: Spiel! Spiel! Spiel!

Nachdem er in Paris eine an und für sich nicht hohe Summe zusammengewonnen hatte, wandte er sich nach Deutschland. Damals noch stand Homburg in Flor. Und Homburg, das heißt die dortige Spielbank Blancs, erkor er sich als Operationsfeld. Er begann klein und bescheiden an der Roulette zu sehen — hier wurde nichts Rechtes. Also wechselte er hinüber zu den Tischen, an denen man Trente et quarante spielte. Und nun kam er in hohe Fahrt:

Am ersten Tag gewann er 28 000 Franken, am zweiten 170 000, am dritten 110 000, alsdann eine Viertelmillion Franken — schließlich noch einmal die gleiche Summe. Unter den damaligen Verhältnissen hieß das: Thomas Garcia sprengte zweimal hintereinander die Bank von Homburg, und zwar so, daß man an diesen beiden Tagen das Spiel abbrechen mußte, weil die Bank einfach keine Reserven mehr zur Verfügung hatte.

Damals weilte Blanc in Paris. Man telegraphierte ihm angstvoll:

*) Siehe „M. D.“ Nr. 159, 161, 162.

„Weisen Sie einige Millionen an! Wir können nicht weiter gegen diesen wilden und furchtbar glücklichen Spieler!“

Blanc schickte Geld, Garcia „kämpfte“ weiter. Sprengte abermals die Bank!

Schon damals wurde dieser Spieler und sein Glück zu einer geradezu legendären Figur. Dabei war der ganze Herr Garcia als Persönlichkeit nichts als eine Null und ein geschmackloser Proß — klein, gedrungen, auffallend gekleidet, nach den ersten Gewinnen schon sich überladend mit Brillanten —: Brillanten an den Händen, in der Kravatte, an und auf der Uhr, im Hemd, in den Manschetten... sogar im Knopfloch! Kaum im Glück, legte er sich eine Geliebte, eine Anzahl von Dienern, einen „Sekretär“, elegante Wagen und edle Pferde zu.

Er blieb einige Monate in Homburg — und während dieser Monate herrschte unter den Direktoren der Bank eine wahre Panikstimmung, von der auch der „Patriarch des Kasard“, Blanc, selbst ergriffen wurde. Gelegentlich verlor Garcia natürlich auch. Dann begann er sofort unter wilden Schreien zu toben und beschuldigte die Croupiers, überhaupt die ganze Homburger Bank des Betruges. Aber er spielte weiter — und als er sich schließlich entschloß, den Schauplatz seiner „Selbsttaten“ zu verlassen, nahm er nahezu zwei gewonnene Millionen und... einen Koffer voller Juwelen mit. Die Bank machte drei Kreuze hinter ihm her und hoffte, ihn nie wiederzusehen.

„Versuchen wir es mal in Monte!“

In Wirklichkeit verlegt aber Garcia nur sein Schlachtfeld. Er gedachte, Blanc folgen zu lassen, zu bleiben, und erschien später in Monte Carlo wieder.

Als er eintraf, stellte sich allerdings heraus, daß Herr Garcia inzwischen mit seinem Homburger Millionen bereits fertig geworden sein mußte — er konnte nur lumpige 13 000 Franken Spielkapital aufweisen und verlor sie binnen zwanzig Minuten. — Telegramm nach Paris —: Drahtanweisung auf 10 000 Franken. Eine Viertelstunde — aus! — Garcia erhob sich erschöpft wollte im Restaurant ein Glas Wein zur Stärkung zu sich nehmen — aber selbst dazu reichte das Geld nicht.

In diesem Dilemma kam Garcia ein Einfall: in Homburg hatte er einmal dem Komponisten und Klaviervirtuosen Anton Rubinstein 20 000 Franken geliehen — Rubinstein war selbst ein leidenschaftlicher Spieler, stürzte meist vom Flügel weg an den Spieltisch und verlor hier im Handumdrehen das hohe Abendhonorar, das man seiner Kunst gezahlt. Dieser Rubinstein war von Blanc gerade für eine Anzahl von Konzerten nach Monte Carlo verpflichtet worden. Also stürzte Garcia zu ihm, bat ihn um die Rückgabe der feinerzeitigen

20 000 Francen, erhielt sie — und kaufte sofort zum Kasino zurück.

Erstes Resultat: ein Gewinn von 180 000 Francen...

Nun setzte Garcias wilder Run gegen die Bank von Monte Carlo ein. Das waren Glangstage des Kasinos, die Menge drängte sich herzu, um diesen tollen Spieler „arbeiten“ zu sehen, sieben, acht Reihen dicht ständen die stehenden Zuschauer um den Tisch, an dem Garcia spielte, und sahen dem aufregenden Duell zwischen ihm und der Bank zu.

Und sie kamen auf ihre Kosten! Es ging zunächst hin und her mit Gewinn und Verlust — nach der ersten Woche sprengte Herr Garcia zum ersten Mal die Bank von Monte Carlo!

Die Zeitungen schrien den Erfolg in alle Welt hinaus — und der verzweifelte François Blanc tat das Einzige, was ihm übrig blieb, um selbst aus diesem harten Schlaag Nutzen zu ziehen: er wandelte das unheimliche Spielerspiel Garcias in eine Bombenreklame für seine Bank um:

„Seht her —: solche Unmengen sind im Handumdrehen hier zu verdienen!“

Und die Reklame zog — zumal Garcia in der gleichen Saison der große Schlag, die Sprengung der Bank, noch zweimal glückte! Nun war er im Besitz mehrerer Millionen, kostbarer Juwelen, schöner Frauen — und nebenbei eine Weltberühmtheit —: „Der Mann, der dreimal hintereinander die Bank von Monte Carlo sprengte...!“

Wie gewonnen, so zerronnen!

Als Garcia Monte Carlo verließ, versuchte er sein Spielerglück auf einem anderen Feld: er spekulierte an der Börse... — mit dem Ergebnis, daß die Millionen zerschmolzen wie Schnee in der Sonne.

Was tun? Die letzten Gelder zusammenraffen und noch einmal nach Monte Carlo gehen, um hier neue Millionen zu „verdienen“!

Garcia ist wieder da! Wie ein Kaufmann verbreitete sich die Nachricht an der Mittelmeerküste, aus allen Himmelsrichtungen kamen die reichen Nichtsteuer, die Spielratten, die Abenteuerer und die Halbwelt nach Monte Carlo geströmt, gierig nach neuen Sensationen, wie man sie anlässlich eines Auftretens Garcias an den Spieltischen gemöhnt war. Und alle kamen sie auf ihre Kosten — allerdings auf ganz andere Art, als sie angenommen —:

Wieder begann das Duell zwischen Garcia und der Bank. Und Garcia gewann — natürlich! — Aber waren es seine Nerven oder sein Glück, was nicht mehr standhielt? —: der „Kaiser des Kasard“ vermochte nicht mehr durchzuhalten, er verlor nicht nur seinen ganzen Gewinn wieder, sondern auch noch 20 000 Franken eigenen Geldes!

Und jetzt stellte sich heraus, daß diese armseligen 20 000 Francen das ganze Betriebskapital des tollen Spielers dargestellt hatten — das Letzte ge-

wesen waren, was er von seinen märchenhaften Millionen übrig behalten.

Nun und vorbei! — Drei Kreuze über Herrn Garcia! — Der gefährlichste Gegner, den Blanc und seine Spielbanken je erlebt, war endgültig und für immer außer Gefecht gesetzt — Garcia hatte zum letzten Mal sein Spiel gemacht, wie es in dem Jargon der Spieler und Croupiers hieß und heißt. Das Ende vom Lied —: die Bank von Monte Carlo mußte Herrn Garcia noch 500 Francen „pumpen“, damit er überhaupt abfahren konnte! Nun, man „pumpt“ ihm die Summe liebendgern, wenn auch auf Nimmerwiedersehen — heilfroh war man diese unheimliche Gefahr, die so lange wie ein Albdruck auf der Kasino-Gesellschaft, vor allem auf Blanc gelegen hatte, los zu sein.

Und man war sie los für immer. Garcia hat nie wieder sein „flair“ gehabt. Fortuna hatte ihm endgültig den Rücken gekehrt und sich anderen Spielern zugewendet. Nach noch langen Jahren ist er schließlich elend und einsam in trübem Winkel gestorben... — nur sein Name rauschte noch lange als Legende durch die Räume des Kasinos von Monte Carlo, befeuerte noch manche Spielergeneration, tollkühn gleich Garcia, dem einstigen „Kaiser des Kasard“, auf das Märchenglück zu hoffen und zu sehen, das die kleine eisenbeinige Kugel der Roulette oder die Karten des Trente et quarante zu spenden die Möglichkeit hatten, wenn — wenn — wenn...

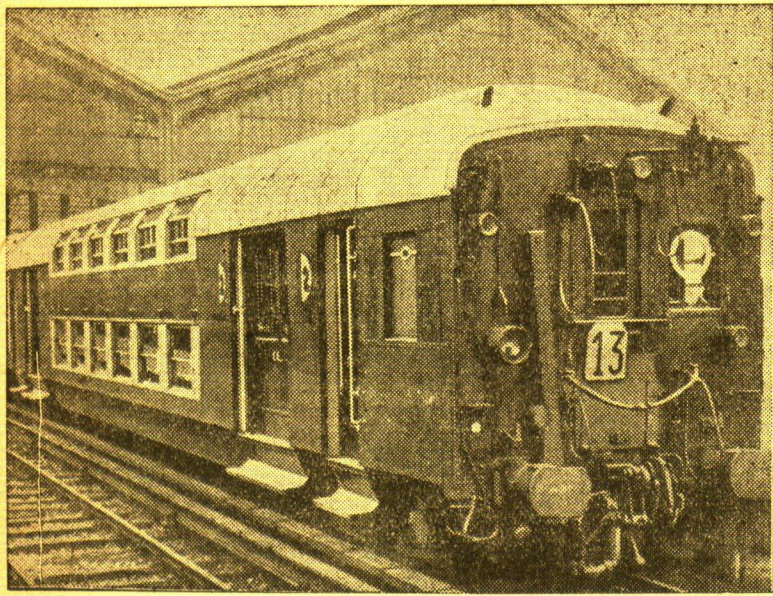
„Großmütterchen“

So nannte man die Gräfin Sophie Risselew; unter diesem Namen hat sie Dostojewski in seinem autobiographischen Roman „Der Spieler“ verewigt; als solche erregte sie das größte Aufsehen zunächst in Homburg, dann in Monte Carlo — auch sie eine „getreue Begleiterin“ der Homburger Laufbahn und seiner Unternehmungen.

François Blanc war stets darauf bedacht, möglichst viele reiche Ausländer in den Banntreiß seiner beiden Spielhöhlen zu ziehen. Vor allem lieb waren ihm die russischen Adligen. Die waren zu jener Zeit phantastisch reich und arbeitslos noch nur so ohnehin von der Kultur befeckt; unter dünnem Firnis tobten kaum verhält immer noch die primitivsten und darum mächtigsten Leidenschaften, denen sie zum Spielball wurden. Kein Wunder also, daß gerade diese stillose Aristokratie lange das Hauptkontingent der tollsten und leidenschaftlichsten Kasardeure für die Blancschen Unternehmungen gestellt hat. Toller noch als die Männer trieben es die Frauen — die jüngsten wie die ältesten.

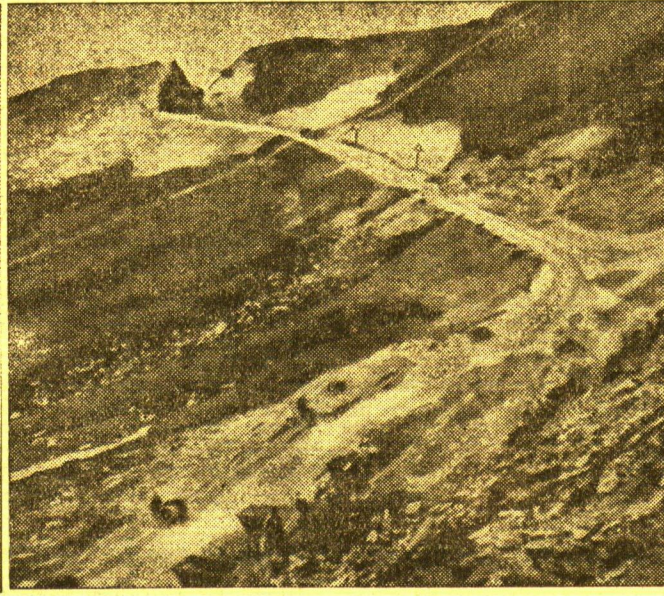
Und die Tollste unter allen — Männern wie Frauen — ist für alle Zeiten die berühmte Gräfin Risselew gewesen, nach der noch heute beispielsweise eine Straße Homburgs benannt ist. Schon als sie in Homburg auftauchte, war sie alt und klapprig. Am Arm zweier Diener schleppte sie sich, mehr getragen als geführt, morgens zum Spieltisch, sobald der Saal überhaupt geöffnet wurde. Neugierig sank sie auf ihren Stammfuß mit den vielen Rissen, legte ihre juwelengleikende Schnupftabakdose neben sich, ferner die Priestsche mit Barbetragen, die oft hunderttausend Gulden erreichten!

Wir fortgesetzt.



„Doppeldecker“ auf Schienen

In Paris führte man auf den städtischen Verkehrsbahnen eine Art von zweiflügeligen Triebwagen ein, die sich gut bewährt haben sollen. Man sieht hier einen der eigenartigen Züge aus „Doppeldeckern“.



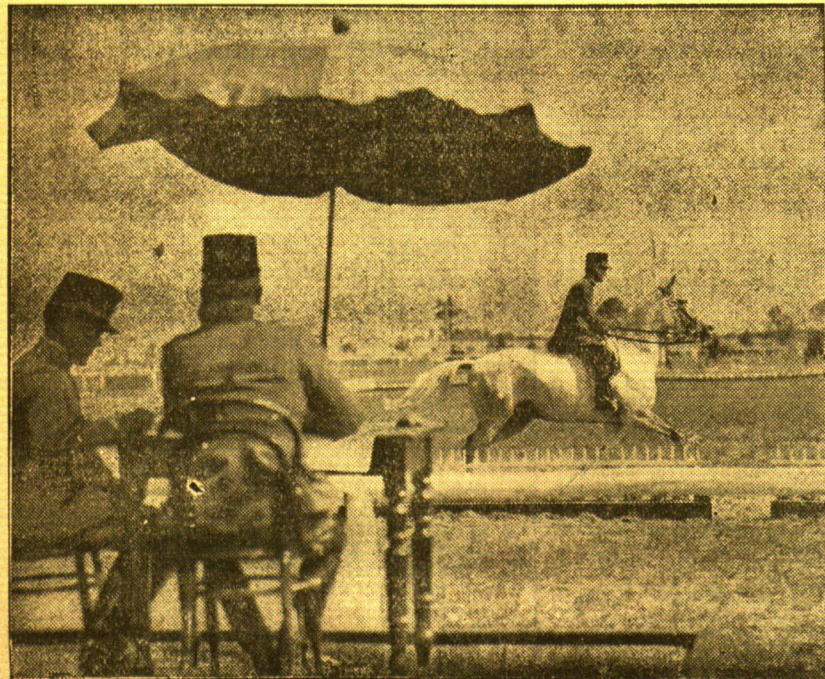
Die höchste Straße Mitteleuropas vor der Fertigstellung

Die Straße über den Glockner, die höchste Straße Mitteleuropas, steht vor der Fertigstellung. Man sieht hier den letzten Teil der neuen Straße, die sich um den Fels-Kopf schlängelt.



Die „Giganten der Landstraße“ halten ein Ruheständchen

Ein hübscher Schnappschuß von der gemaltigen Tour de France, an der sich die bedeutendsten Radfahrer Europas beteiligen und die die schwierigste Radprüfung der Welt darstellt. Hier gönnen sich, erschöpft und beläuft, der Spitzenreiter M a e s - Belgien (links) und seine Gefährten eine kurze Erholungspause hinter einem Baum.



Links: Die Prüfungen der besten europäischen Reiter

In Döberitz bei Berlin begann die internationale Vielseitigkeitsprüfung (Military), an der die besten Reiter von zehn Nationen teilnahmen. Hier sieht man den ungarischen Oberleutnant Endrödy bei seinem Prüfungsritt auf der Bahn.

Rechts: „Ich bin der Dr. Eisenbart...“

Am Bayerschen Wald wurde im Rahmen der Eisenbart-Festspiele der berühmte Arzt Johann Andreas Eisenbart den der Volksmund auch heute noch unter dem Namen Dr. Eisenbart kennt, wieder zum Leben erweckt. Mit großem Troß, zahlreicher Dienerschaft, begleitet von Gauklern und Hebducken, erscheint er auf dem Marktplatz, um Verionen hohen und gemeinen Standes Proben seiner altägyptischen Kunst zu geben. Hier sieht man ihn bei seiner Ankunft in dem Heimatort des Doktors Wiedlach im Bayerschen Wald.



„Den Frieden diktieren...“

Wie die französische Presse die Hoare-Rede auslegt

Paris, 13. Juli. Zur Rede des britischen Außenministers erklärt „Paris Midi“, sie wäre wie eine „Verurteilung der englischen Isolierungspolitik“. Zugleich wendet sich das Blatt gegen den Gedanken eines deutsch-französischen Abkommens über die Landstreitkräfte mit dem Argument, daß Deutschland darin nur die Möglichkeit suchen würde, „in Mittel- und Osteuropa seine Vorherrschaft aufzurichten“. Frankreichs Verbündete würden sich verlassen fühlen. Der deutsch-englische Flottenpakt sei eine Enttäuschung gewesen. Ein deutsch-französisches Abkommen über die Landstreitkräfte würde eine weitere noch fürchterliche Enttäuschung sein. Keinen Sonderfrieden, habe man im Krieg gesagt. Wie 1914-1915, so würde 1935 ein Sonderfriede einen deutschen Frieden bedeuten. Das habe Caval seit langem zum Ausdruck gebracht, indem er erklärte, der Friede sei unteilbar. Man sei glücklich, feststellen zu können, daß diese Auffassung bei dem britischen Außenminister ein Echo gefunden habe.

Nach „Antirassant“ liest aus der Rede das heraus, was in den Rahmen französischer Wünsche paßt. Frankreich habe mit einer gewissen Ungeduld, wenn nicht gar Beforgnis der Rede des britischen Außenministers entgegenzusehen. Es scheint, daß der britische Außenminister bei seiner Rede vor allem an Frankreich gedacht und die Absicht gehabt habe, es zu beruhigen. Ueber den kollektiven und unteilbaren Frieden habe Sir Samuel gesprochen, wie Caval es hätte tun können. Mit dem Versprechen, daß der Luftpakt nur zu Fünfteln abgeschlossen werde, habe er „eine Gewitterwolke besetzt“. Die enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England bedeute den sicheren Frieden. Aber keines der beiden Länder dürfe Italien verlassen. Auch in diesem Punkte habe der britische Außenminister den Wunsch nach einem Vergleich zum Ausdruck gebracht. Es sei daher zu hoffen, daß sein neues Mißverständnis aufauche, und daß Frankreich und England „unter den Zeichen des Rechtes und der Freiheit der Welt den Frieden diktieren“ könnten.

des Friedens und der Ordnung müssen das begrüßen. Wesentlich sei, daß England dem Programm vom dritten Februar und dem Geist von Strela treu bleibe. Nach den Ausführungen Hoares zu urteilen, scheine England noch immer zu hoffen, daß Deutschland fernerhin in der allgemeinen Friedenspolitik mitarbeiten könnte. Das seien zwar löbliche Ansichten, die jedoch sehr genau geprüft und von Frankreich scharf überwacht werden müßten.

Der Außenpolitiker der „Information“ ist in der Beurteilung der Unterhausrede etwas vorsichtiger. Sir Samuel Hoare habe über die praktische Politik nichts Neues gesagt. Der wichtigste Teil der Unterhausrede ist für das Blatt das Rebeduell zwischen Lloyd George und Chamberlain. Man könne daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß aus einem mangelhaften und bereits im Verfall begriffenen Rahmen die Ueberbleibsel der Verfallener Vereinbarung herausgeschält, erhalten und verteidigt werden müßten. Das sei die schwierigste Aufgabe des jetzigen Zeitpunktes. Die Erfüllung dieser Aufgabe werde nur möglich sein, wenn sich England und Frankreich nach Einstellung ihrer unfruchtbaren Meinungsverschiedenheiten endlich verständigten.

Ein „italienisch-englisches“ Duell

Die Folge einer Unterhandlung

London, 13. Juli. Ein Einwohner von Highbury namens Dickinson hat den italienischen Hauptmann Fanelli zum Zweikampf herausgefordert. Fanelli hatte an der von dem Abgeordneten der

englischen Arbeiterpartei Major Allee in einer Unterhausrede geübten Kritik an Italien Anstoß genommen und dem Engländer eine Herausforderung zugehen lassen. Allee lehnte aber ein Duell mit der Begründung ab, daß dies ein mittelalterlicher und geschwindiger Brauch sei. Mister Dickinson erklärte nun, er stimme den Ansichten des Majors Allee über Italien zu und sei bereit, mit jeder von dem „Feuerkrieger“ gewählten Waffe in der Hand seine Ueberzeugungen zu vertreten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm für 1936-37

Der Beschluß Deutschlands eine europäische Angelegenheit

Washington, 13. Juli. In der Pressekonferenz gab Marineminister Swanson das Flottenbauprogramm für das am 1. Juli 1936 beginnende Rechnungsjahr bekannt. Es umfaßt zwölf Zerstörer, sechs Unterseeboote und möglicherweise ein Schlachtschiff. Swanson erklärte, es sei noch keine Entscheidung getroffen über den Vorschlag, eines der sieben Schlachtschiffe, die beim Ablauf des Washingtoner Abkommens veraltet sein werden, durch einen Neubau zu ersetzen. Der Bau der zwölf Zerstörer und sechs U-Boote könne am 1. Januar 1937 beginnen.

Swanson betonte weiter, daß das Marineamt kein Wettbewerben beginnen wolle. Es beabsichtigt sich an die Bestimmungen der Abkommen von Washington und London zu halten, so lange auch die anderen Unterzeichnermächte innerhalb der Vertragsgrenze bleiben. Der Beschluß Deutschlands, seine Flottenstärke zu erhöhen, sei eine europäische Angelegenheit und berühre die Pläne Amerikas nicht.

Sperre in den Straßen von Belfast

Blutige Straßenschlacht zwischen politischen Gegnern - 2 Tote, über 40 Verletzte

London, 13. Juli. Die nordirische Hauptstadt Belfast war in der Nacht zum Sonnabend der Schauplatz schwerer parteipolitischer Unruhen und blutiger Straßenkämpfe, bei denen zwei Personen getötet und über 40 verletzt wurden. Der Mittelpunkt der Kämpfe war wieder der Bezirk der York-Strasse, wo es in den letzten Wochen und Monaten öfters zu erbitterten Zusammenstößen politischer Gegner gekommen war. Ein Zug schottischer Mitglieder der protestantischen Orange-Partei, die den Jahrestag der Schlacht am Boyne-Fluss gefeiert hatten, wurde von irischen Nationalisten angegriffen und mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen. Nach kurzer Zeit entwickelte sich ein Straßenkampf, an dem Hunderte von Anhängern der beiden Parteien teilnahmen und in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgefeuert wurden. Die Nationalisten schossen von den Häusern auf die Orangisten. Als der Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, traf die Polizei mit mehreren Panzerwagen ein und lenkte einige Maschinengewehrsalven auf die Menge ab. Sie belegte die Straßenausgänge mit Sperreisen und konnte gegen 1 Uhr morgens die Ordnung wieder herstellen. Unter den Getöteten befindet sich eine Frau, die einen Lungenschuß erlitt. Die Mehrzahl der Verletzten, darunter vier Polizeibeamte, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

„Der lockere Sand soll gefestigt werden“

Der Führer der britischen Frontkämpferabordnung über den Zweck des Besuchs in Deutschland

London, 13. Juli. Die Abordnung des englischen Frontkämpferverbandes „British Legion“ reist am heutigen Sonnabend abends von London nach Berlin ab. Der Führer der Abordnung, Bundesführer Major Fetherston-Godden, gab am Freitag abend folgende Erklärung ab: „Seit Urbeginn hat es auf internationalem Gebiet nur ein Gemeinsames gegeben, nämlich das Band der Waffenbrüderschaft derer, die ihrem Vaterlande im Felde gedient haben. Dies Band will die „British Legion“ bei ihrem Besuch zwischen allen Nationen zu errichten. Der Besuch der Legion in früheren Feindländern soll dazu dienen, den sehr lockeren Sand, auf dem jetzt die internationale Diplomatie gebaut ist, zu festigen. Wenn wir durch ein solches Vorgehen eine feste Grundlage der Freundschaft schaffen können, dann werden wir unser Ziel erreicht haben.“

„Frankreichs Erwartungen übertroffen“

Auch die französische Abendpresse mit der Rede Hoares zufrieden

Paris, 13. Juli. Auch die Pariser Presse von gestern abend ist mit der außenpolitischen Rede Hoares sehr zufrieden. Der „Paris Soir“ erklärt, daß Frankreichs Erwartungen übertroffen worden seien. Deutlicher als Sir Samuel Hoare es getan habe, könne man nicht die Rückkehr zur Front von Strela zum Ausdruck bringen. Der englische Außenminister habe eindeutig die Billigung des französischen Standpunktes vom unteilbaren Frieden verkündet. Die dringliche Aufforderung an Reichkanzler Hitler, die Ost- und Donaupaktverhandlungen zu erleichtern, sei ein greifbarer Beweis dafür, daß England zu einer gesunden Auffassung zurückgekehrt sei.

„Liberte“ spricht von einem Rückzug Hoares. Obwohl namentlich seine Ausführungen über die angeblichen Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens nicht reiflos befriedigten, müsse man alles in allem die Rede begrüßen.

Auch der „Temps“ pflichtet dem Standpunkt Hoares, daß das deutsch-englische Flottenabkommen den Belangen der übrigen Seemächte diene, nicht vorbehaltlos bei. Man könne, schreibt das Blatt mit einem ironischen Unterton, gerührt sein über die Bemühungen Englands um die Wahrung der Interessen Frankreichs, aber Frankreich sei doch wohl der beste Beurteiler seiner eigenen Belange. Und wenn es seine volle Freiheit in der Frage der Flottenbauten zu behalten wünsche, so deshalb, weil es für seine Sicherheit mit den Mitteln sorgen müsse, die es seinem eigenen Willen verdanke. Restlose Zustimmung dagegen finden die Erklärungen über die enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs, die eine dreißigjährige Erfahrung als zweiddeutig erweise.

„Journal des Debats“ meint, daß Sir Samuel Hoare freimütig und sehr genau gesprochen habe. Das sei keineswegs eine Zauberlösung für alle Schwierigkeiten, werde aber die kommenden Verhandlungen wesentlich erleichtern. Der neue Außenminister habe an einige Grundzüge der europäischen Politik erinnert, die etwas in Vergessenheit geraten zu sein schienen. Alle Freunde

Davispokalspiel Deutschland-Tschechoslowakei 1:1

Prag, 13. Juli. Das Endspiel der Europazone um den Davispokal begann am Freitag in Prag. Im ersten Spiel forderte der deutsche Nachwuchsspieler Heinrich Henkel von dem tschechischen Epikenspieler Roderich Menzel, der sich in den letzten Jahren unter den Ersten der Welt rangierte, fünf Sätze. Menzel siegte 7:5, 6:1, 4:6, 2:6, 6:4. Fast drei Stunden währte der Kampf, der in glühender Hitze ausgetragen wurde und dem Menzel von seinen Landsleuten eine sehr wertvolle Unterstützung erhielt. Der deutsche Weltklassespieler Gottfried von Cramm konnte sein erstes Spiel erwartungsgemäß siegreich gestalten und schlug in noch nicht mal einer Stunde den Tschechen Josef Caska 6:2, 6:4, 6:2. Damit steht das Treffen nach dem ersten Tag 1:1.

Internationale „Military“ in Döberitz - Deutschland in Front

Berlin, 13. Juli. Bei der internationalen „Military“ in Döberitz, der letzten großen Vorbereitung der Reiter zu den olympischen Spielen, wurde am Freitag der zweite und zugleich schwerste Teilmittelwettbewerb, der über 38 Kilometer führende Geländeeritt ausgetragen. Wie schwer die Prüfung war, zeigte nur allzu deutlich der Ausfall von rund 30 v. S. der Wettbewerber. Der Ostpreuße „Nurmi“ unter Hauptmann Stubbenbork aus dem Weisheitstakt der Kavallerieschule Hannover konnte in der Gesamtwertung auch weiterhin die Führung behaupten und seinen Vorsprung weiter zu ausbauen, daß er kaum noch zu schlagen ist.

Zweihundert Meter tief in einen Abgrund gestürzt

Bisher drei Tote

Mailand, 13. Juli. Ein mit Schotter beladener Lastkraftwagen stürzte in der Nähe von Pistoia etwa 200 Meter tief in einen Abgrund. Auf dem Auto befanden sich etwa zwanzig Arbeiter, die von ihren Arbeitsplatz zurückkehrten. Einigen gelang es, sich im Augenblick des Unglücks durch Abspringen in Sicherheit zu bringen. Die übrigen stürzten mit in die Tiefe. Drei Arbeiter verunglückten dabei tödlich. Dreizehn Arbeiter wurden verletzt. Bei einem von ihnen wird an dem Aufkommen gezweifelt. - Das Unglück geschah in dem Augenblick, in dem der Lastkraftwagen ein anderes Fahrzeug überholen wollte und zwar dadurch, daß sich der Anhängerwagen von dem Lastauto löste.

Feuersbrunst zerstört zwölf italienische Alpenhöfe

Mailand, 13. Juli. Im Vostatal ging ein großes Dorf in Flammen auf. In einem Laufe an der Straße nach Valtournanche war das Feuer ausgebrochen. Trotz der Vorkämpfer der Feuerwehr, die sofort aufgenommen wurden und trotz der tatkräftigen Beihilfe der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften gelang es nicht, den Brand einzudämmen. Zwölf Höfe wurden völlig zerstört. Die Brandursache konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Ein „tückiger“ Polizeigant

Warschau, 13. Juli. Ganz Warschau wurde am Freitag in große Aufregung versetzt. Ein Polizeigant wollte nämlich einen seit langer Zeit gesuchten geisteskranken Massenmörder in der Umgebung Warschaws aufgespürt haben und von ihm sogar im Kampf verwundet worden sein. Dem Mörder soll es, nach Angaben des Polizeiganten, dann gelungen sein, erneut zu fliehen. Der Polizeigant hat jetzt, als sich seine Angaben als unwahrscheinlich herausstellten, zugegeben, daß er die Entdeckung des Mörders und den Kampf bei der Verhaftung nur erfunden habe. Die Schurk wurde in die Hand hatte der „tückige“ Beamte sich selber beigebracht. Den ganzen Roman hatte er ausgedacht, um bei seinen Vorgesetzten besondere Anerkennung zu finden. Dem gemeingefährlichen Mörder ist man tatsächlich noch immer nicht auf die Spur gekommen.

30 Schlangen in einer Londoner Straße

London, 13. Juli. In einer der geschäftigsten Straßen Londons wurde plötzlich aller Verkehr abgebrochen. Die Leute flüchteten schreiend nach allen Richtungen. Auf der Straße waren 30 Schlangen von zum Teil über 2 Meter Länge. Sie waren einem Korbe entkommen, der von einem Postwagen heruntergefallen war. Alle bis auf eine konnten lebendig wieder eingefangen werden. Diese wurde von einem Automobil überfahren. Die Sendung war für den Zoo bestimmt gewesen.

Im Segelflugzeug über den Broden

Bernigerode, 13. Juli. Dem Fluglehrer der Reichsland-Seegefliegerschule in Bernigerode, Karl Müller aus Stendal, gelang es als erstem, in einer Höhe von 1900 Metern den Broden im Segelflug zu umkreisen. Der Pilot war mit einer Höhen-Buffard D. R. III im Autokart aufgestiegen, hatte sich in einer Höhe von 200 Metern ausgeklinkt und im Thermikflug eine Höhe von 1900 Metern erreicht. Dann freiste der Pilot etwa eine halbe Stunde lang 800 Meter über dem Broden. Viele Harz-Besucher verfolgten interessiert die eleganten Schreien des im Sonnenglanz schwebenden Flugzeuges. Dann zog das Segelflugzeug seine Kurven über Bernigerode und landete nach einer Flugzeit von mehr als fünf Stunden glatt auf dem Flugplatz.

Richard Strauß zurückgetreten

Berlin, 13. Juli. Der Präsident der Reichsmusikammer Dr. Richard Strauß hat den Präsidenten der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine augenblicklich stark angegriffene Gesundheit von seinen Ämtern als Präsident der Reichsmusikammer und als Vorsitzender des Berufsstandes der deutschen Komponisten zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Ersuchen stattgegeben und Dr. Richard Strauß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Generalmusikdirektor Professor Dr. Wilhelm Raabe zum Präsidenten der Reichsmusikammer und den Komponisten Dr. h. c. Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der deutschen Komponisten ernannt.

Hebeteilung, 13. Juli

Der Arbeiter-Gesangsverein Hebeteilung unternimmt am Sonntag einen Ausflug mit Dampfer „Bertha“ nach Mibben. Da er im Gottesdienst der dortigen Kirche mitwirkt, ist die Abfahrt auf pünktlich 8 Uhr festgesetzt. Sämtliche Karten sind an die Mitglieder und ihre Angehörigen ausgegeben worden. Nach 14 Tagen veranfaßt er ein großes Vokalquartett mit dem ganzen Chor und dem Doppelquartett in unserem Nachbarort Wießen. Er plant ferner in den folgenden Wochen den Besuch von Rintem und Ruß und wird am ersten Sonntag des August ein Abendessen in Deims Garten für jedermann und unentgeltlich darbieten. Eine wohl-diziplinierte Kapelle soll die Darbietungen umrahmen. Inzertate werden auf jede Veranstaltung hinarbeiten. Der Beginn der Übungen für das große Vokalwerk „Das Lied von der Mode“ von Max Brede ist auf den 7. August festgesetzt. Wer von Gesangsfundigen zum 4. Stiftungsfest mitwirken will, hat bis dahin Gelegenheit, dem Verein beizutreten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Standesamt der Stadt Memel

Vom 12. Juli 1935
Geburten: Bäckereibesitzer Gustav Johannes Friedrich Zinnau mit Emma Auguste Seddig, geb. Tuffing, ohne Beruf, Arbeiter John Emil Ziggart mit Arbeiterin Margarete Ella Spennett, sämtliche von hier.
Gestorben: Schneidermeister Adolf Pawlowski, 82 Jahre alt, von hier; Arbeiter Viktor Barfus, 53 Jahre alt, von Meddiken, Kreis Memel, vom 13. Juli 1935

Aufgeboren: Lehrer Waldemar Rudolf Stebert von hier mit Frieda Helene Mikat, ohne Beruf, von Birkenhofen; Lehrer Oskar Georg Menzies von hier mit Lehrerin Amalie Ottilie Ties von Coadjuten.
Geburten: Arbeiter August Hermann Moors mit Karine Schmidt, ohne Beruf, Arbeiter Kurt Malinauski mit Stäbe Helene Valeria Kuffnerow, Tischler Friedrichs Karolus Labonstis mit Arbeiterin Silba Mellenweber, Packer Franz Wilhelm Haupt mit Anna Berle, ohne Beruf, Elektromonteur Hermann Heinrich Mikereit mit Schneiderin Helene Elisabeth Klaws, Arbeiter August Lutait mit Arbeiterin Helene Jafschat, sämtliche von hier; Werkführer Richard Andreas Lawitzki von Hamburg mit Zahnärztin Gertrud Gertha Braun von hier.
Gestorben: Eine Tochter: dem Arbeiter Julius Jonas Uzdunas von hier.
Gestorben: Leonas Silenas, 5 Jahre alt, von hier.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr - Ohne Gewähr)

	13. 7. Ankauf	13. 7. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5.93	5.97
London 1 £ St.	29.45	29.65
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2.39	2.41
Berlin 1 Reichsmark Noten	2,03	2,07
Berlin Registermark	-	1.39
Zürich 1 Schw. Fros.	1.94.5	1.95.5
Amsterdam 1 Hfl.	4.08	4.06
Prag 1 Kr.	0.24.85	0.25
Stockholm 1 Kr.	1.51.5	1.53
Mailand 1 Lire	0.49	0.49.70
Paris 1 Fr.	0.39.30	0.39.50
Brüssel 1 Franks	0.20.05	0.20.25
Wien 1 Schilling	-	1.14

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 14. Juli
Schwache bis mäßige Winde aus Nordost, heiter bis wolbig, trocken, Temperaturen ohne wesentliche Aenderung.

Temperaturen in Memel am 13. Juli
6 Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 18,8, 10 Uhr: + 22,3

Allgemeine Uebersicht von Sonnabend, 13. Juli
Wir liegen an der Südostseite des sich langsam ostwärts verlagernden hohen Druckes. Bei zeitweise stärkerer Bewölkung wird im allgemeinen das trockene Hochdruckwetter erhalten bleiben.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem perat.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel	1020,8	NW. 2	wolbig	+ 18,8	0	15
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1022,0	still	wolbig	+ 24,0	1	8
Riga	1019,3	W. 2	„	+ 17,0	1	50
Libau	1021,6	N. 2	heiter	+ 16,0	2	8
Hammeren	1023,8	O. 1	„	+ 19,0	0	15
Haparanda	1025,7	„	„	+ 19,0	1	7/10
Wisby	1023,4	NNW. 3	„	+ 17,0	2	15
Stockholm	1021,6	N. 2	„	+ 19,0	1	7/10

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Jul	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
625	11	Douro SD, Rauschen	Libau	Stückgüter	Ed. Krause
626	11	Kurt MS, Knelland	Antwerpen	Eisen	A. H. Schwedersky Nachf.
627	12	Anna MS, Ulpes	„	„	Johannessen & Co
628	12	Interburg SD, Büchel	Smögen	Kalk steine	Johannessen & Co

Ausgegangen

Nr.	Jul	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
624	11	Maif SD, Fraberg	Kiel	Leo	andolis
625	11	Zander SD, v. Aswegen	Antwerpen	ohnrittois	Ed. Krause
626	11	Halvdan SD, Sörensen	Tallinn	„	Ed. Krause
627	11	Stillaes SD, Kessel	Leningrad	Leor	R. Meyhoefer
628	11	Valencia SD, Hachan	Göteborg	Zellaloso	Sandells
629	11	Baltanias SD, Buhner	London	Durchgangsgüter	U. B. C.

Pegelstand: 0,60 - Wind: N. 2-3. - Strom: steht

Am Freitag, dem 12. Juli, 10.30 Uhr vormittags verstarb nach kurzer in Geduld getragener Krankheit
der Schneidermeister Herr Adolf Pawlowsky
 Dieses zeigt im Namen der fernwellenden Verwandten an
Familie Kints
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.
 Freunde und Bekannte werden hiermit herzl. eingeladen. 9709

Nachruf
 Am 12. Juli verschied unser verehrtes Ehrenmitglied
Herr A. Pawlowsky
 Seit 1879 gehörte der Verstorbene unserer Innung an und war ein eifriger Förderer unseres Handwerks.
 Wir werden unserm Ehrenmitglied ein treues Andenken über das Grab hinaus bewahren.
Die Schneider-Innung Memel
 Beerdigung am Dienstag, dem 16. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Bäckerstraße 17. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache.

Kriegerverein Memel e. V.
 Unser Kamerad der Schneidermeister
Adolf Pawlowsky
 ist im 83. Lebensjahre verstorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen ein Mitglied, welches über 54 Jahre unserem Verein angehört hat. Diese Treue werden wir mit dankbarem Gedenken auch über das Grab hinaus bewahren.
Der Vorstand 9698

Die Beerdigung unserer
Jlse
 findet am Montag, dem 15. d. Mts., 11 Uhr vormittags, von der Halle des städtischen Friedhofes aus statt.
Familie Poepel

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Blasner am Sarge und Grabe, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. 9721
Familie Luschnath

Ich habe meine
Praxis wieder aufgenommen
Kakowski
 prakt. Arzt
 Börsenstraße 5, Fernsprecher 457

Dr. M. Berger
 Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
 zur Krankenkasse zugelassen
 Sprechst. 10-12, 4-6, Telefon 528
 Libauer Straße 37 c

Kurhaus Nimmerjatt
 Besitzer John Karnowsky
 Täglich nachmittags und abends
Konzert und Tanz
 D. Trude u. M. Schwarzort
 verkehren ab Memel nach Schwarzort: 8.05, 13.00, 16.10 und 19.30 Uhr, ab Schwarzort 6.30, 9.10, 14.20 u. 18.00 Uhr.
 An Sonntagen: ab Memel 8.30, 9.00, 12.30 und 13.00 Uhr, ab Schwarzort laut Vereinbarung.
 Sonntagsausflugarten nur 1 Lit. Kinder in Begleitung Erwachsener frei. 9737
Fritz Rietsch

Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
 Sommerpreise 1. - 1.50 u. 2. - Lit
Wer wagt - gewinnt!
 Heinz Rühmann, Lizzi Holzschuh
 London / Ping-Pong

Ederol-Wäntel
 für Damen und Herren 42
 Lit 47.50
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

„Möbel“
 kompl. Zimmer, Küchen- u. Einzelteile, Kleinstmöbel, Polstermöbel in all. Ausführung, u. best. Qualität, low. eif. Betten, kaufen Sie am billigsten in großer Auswahl zu bequemen Zahlungsbedingungen bei der Firma
Möbel-Zentrale G. m. b. H.
 Libauer Straße 43

Bademäntel
 in grosser Auswahl
 von Lit 2450
 Neueingänge in **Badeanzügen** und **Badekappen**
A. Salzberg


Fahrräder
 deutsche, schwedische, englische, österröische, dänische
 Erklaffste Fabrikate, größte Auswahl, niedrigste Preise.
Schmidtle & Rosenberg
 9329

Achtung!
Boghurtmilch
 die gelindeste Milch für den Sommer, liefert täglich frisch
Gut Rt. Tauerlaufen
 Telefon 527.
 Auch auf Vorbestellung bei O. Jung, Friedrich-Wilhelm-Straße und Konditorei Neumann zu haben. Ferner nimmt der Brot- und Milchwagen von Rt. Tauerlaufen Bestellungen entgegen. 3630

Neuheit
Karjoka
Weltpatent-Strandhut
 Alleinverkauf
J. Simon
 Gut **Schreibmaschine**
 einzig zu verkaufen.
Konetzkow, Frdr.-Wilhelm-Str. 26
 Besicht. bis spätestens Montag 11 Uhr vorm.

Baden
 mit Nebenräumen in bester Lage d. Stadt sowie **Einrichtung und Ware** fortzuzugewandert sehr billig abaug. 9718
Schirmgeschäft, Präf.-Smelona-Allee 1

Begräbniskasse für die ev. Kirchengemeinde Memel Stadt und Land (Memelgebiet)
 Grösste Sterbegeldversicherung im Memelgebiet
 Rund 12 000 zahlende Mitglieder mit einer Versicherungssumme von über Lit 6 000 000. Seit der kurzen Zeit des Bestehens der Kassen wurden an Sterbegeldsummen rund Lit 541 000 zur Auszahlung gebracht.
 Die Begräbniskasse Memel versichert Mitglieder von Lit 200 bis zu Lit 2 400 Sterbegeld ohne jede Wartezeit (mit Ausnahme bei Selbstmord) und ohne ärztl. Untersuchung bei billigster Monatsprämie von Lit 1,30 anfangend. Durch Abschluss des Kollektiv-Vertrages mit der Iduna-Germania Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin, besteht unbedingter Rechtsanspruch auf das volle Sterbegeld.
 Anmeldungen zur Aufnahme im Büro der Kasse Memel, Marktstrasse Nr. 40 - sowie bei sämtlichen örtlichen Kassen im Memelgebiet. (9609)

Großes Volksfest
 am Sonntag, dem 14. d. Mts.
 im Schützenhause
 Dreher-Konzert (Bandonion-Klub) - große Verlosung - Preishegen - Preishegen - Verwürlung - Kinderbelustigungen usw.
 Beginn 3 Uhr Beginn 3 Uhr
 Von 8 Uhr ab im großen Saale Tanz!
 Eintrittspreise: Nur für den Garten 0,50 Lit
 Garten und Tanz 1,50 Lit
 Von 8 Uhr ab 2.- Lit
 Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen kein Eintrittsgeld.

Konjum- u. Spargenossenschaft für Memel u. Umgeg. G. m. b. H.
 Gastwirtsverein für Memel u. Umgeg. G. V.
 Donnerstag, d. 16. Juli, nachmittags 5 Uhr
Samilien-Kaffee
 in Sprech-An
 Für musikal. Unterhaltungen u. Belustigungen ist getorgt. - Rege Beteiligung der Mitglieder mit ihren Gästen erwartet
Der Vorstand

„Kemerl“ bei Riga (Lettland)
 Das berühmte Schwefel- und jodhaltige Moorbad Kurbetrieb das ganze Jahr hindurch heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Frauen-, Herz-, Gelenk- und Hautkrankheiten; heilt Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Nervenkrankheiten, Bronchitis, Asthma, Arterienverkalkung, Fettsucht, Kinderlosigkeit.
 Täglich Symphoniekonzerte; Bibliothek, Lesehalle. - Herrlicher Strand, großartiger Park, aller Art Sport, wunderbare Erholung. Billiges Leben; man kann sich auf eine volle Kur (Wohnung, Verpflegung, Kurtaxe, Kurmittel und ärztliche Behandlung) von Lit 250.- und tenerer monatlich einrichten. - Nähere Auskunft kostenlos: **Lettland, Kemerl, Kurverwaltung**. Tel. Nr. 7.

KAESTNERS

REINIGUNGS- UND HAUFPFLEGEMITTEL DER ZUKUNFT!

Achtung!
Photo-Händler
 Dauernd empfehle ich **frische Agfa Isochrom-Rollfilme** 6x9, 8 Aufn., 1/10 Din. zum Preise Lit 2.10
Zeiss-Ikon „Pernox“ 26° Seb. Lit 2.-
A. Jankowsky
 Photohandlung und Laboratorium
 speziell für Photo-Amateur-Arbeiten
 Memel, Libauer Straße Nr. 31

Möbel
 Kompl. Zimmereinrichtungen sowie Einzelmöbel
 in verschiedenen Ausführungen empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Möbellager
S. Kagan, Grabenstraße 13, Eingang Barbierstraße, Telefon 834

Hausverkauf Tilsit
 Zur Erbauung eines Wohnhauses in bester Lage Tilsits - ca. 30 Jahre alt - mit 3 u. 4 Zimmern, Bad, Aufst. u. f. 1000 qm groß, Hof u. Garten, verkauft werden. Jahresmiete 700 RM., sehr billige Abgabe. Anzahl. ca. 25 000 RM. Angeb. ab 5.00 RM. Anzahl. in fremder Wäuta zur Anzahl. v. Erben bevorzugt. Nähere Angaben durch M. Hoppe, Tilsit, Rosenstr. 4.

Klein-Anzeigen
 gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis, also ins vielgelesene

Heiraten
 Fr. gelesenen Alters mit Barvermögen wünscht Herrenbekanntschaft
zw. spät. Heirat
 Zuschriften u. 5103 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.
Glied. Heirat
 mündl. Beamter, 30. gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten.
Stabry, Borgsdorf, Niederbarnim, Deutschland.

Capitol Wochentags 6 u. 8 1/2 Uhr
 Sonntag 2 1/2, 5 1/2 u. 8 1/2
 Sommerpreise unten 1 Lit, oben 1.50 Lit
 Kinder unten 50 Cnt.
 Das neue Film-Wunderkind Shirley Temple in dem neuen erfolgreichen Tonfilm in deutscher Sprache
Shirley's großes Spiel
 Beiprogramm / Tonwoche

Bekanntmachung
 Gemäß § 11 der Friedhofsordnung vom 1. April 1920 werden Reibengräber, die trotz öffentlicher Aufforderung nicht gepflegt und in Ordnung gehalten werden, durch die Friedhofsverwaltung eingeebnet.
 Ferner gehen gemäß § 17 vorgenannter Ordnung Erbgräbnisse, die trotz vorheriger Aufforderung nicht gepflegt und gehörig instand gehalten werden, wieder in die alleinige Verfügung der Stadt Memel über, ohne daß dem Besitzer irgend ein Anspruch hierauf zusteht.
 Alle Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die Instandsetzung der Erbgräbnisse und Gräber bis zum 31. Juli d. J. zu veranlassen.
 Bei Erbgräbnissen und Gräbern, die nach Ablauf dieser Zeit nicht in Ordnung gebracht sind, werden die in den vorgenannten §§ 11 bzw. 17 der Friedhofsordnung angeordneten Folgen (Eingeebnung der Erbgräbnisse bzw. Einebnung der Gräber) eintreten. 9705

Memel, am 8. Juni 1935.
Der Magistrat
 Friedhofsverwaltung.

Kurhaus Sandkrug
 Täglich abends 8 Uhr
Konzert „Tanz“
 Spezialität: Schweden- und andere kalte Platten
 Auserlesene Soupers
 Zeitgemäße Preise
 Vegle. Fährte ab Sandkrug 1 1/4 Uhr.

D. „Capella“
 fährt Sonntag, d. 14. 7. nach
Schwarzort
 ab Memel 9 u. 13 Uhr.
 Fahrpreis am Sonntag hin und zurück nur 1 Lit.
 Der Schiffsführer

Guttempler-Logenheim
 Grüne Straße Nr. 1 a
 Sonntag
Stiftungsfest
 musikal. Unterhaltung
 Freunde herzlich eingeladen.

Sämtliche Maurerarbeiten
 werden vom Handwerker billig und sachgem. ausgeführt. Wert. Angebote u. 5112 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Uebernehme
 Bauverwaltung, Anfertigung von Bauzeichnungen und Kostenanschlägen für Gebäude und Abschätzung von Brandschäden
Heinrich Richtsmeier
 Maurer- u. Zimmermeister
 Präfident-Smelona-Allee 38
 Telefon Nr. 4

Verpachtung
 Von sofort zu verpachten Garten, 8-10 Morgen, mit vielen Obstbäumen, Sträuchern, Spargelanlagen u. a. und 15 Morgen bestell. Ackerland. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Heiraten
 Fr. gelesenen Alters mit Barvermögen wünscht Herrenbekanntschaft
zw. spät. Heirat
 Zuschriften u. 5103 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.
Glied. Heirat
 mündl. Beamter, 30. gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten.
Stabry, Borgsdorf, Niederbarnim, Deutschland.

Grundstücksmarkt
Stadtgrundstück
 mit großem Garten, Objekt 75 000 Lit, monatl. Einnahme 750 Lit, sofort zu verkaufen **Präf. Smet. s. Allee 43.**

Kaufgesuche
Ein Geldschrank
 gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. 5107 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Schreibmaschine
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Junger Rassehund
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter und Preis u. 5105 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 9705

Stellen-Angebote
Gärtnergehilfe
 für Topfpflanzenkultur sucht von sofort oder 1. August
W. Neumann
 Gartenbaubetrieb
 Memel, Weißstraße 1

Lehrling
 für Eisenwarenabteilung v. sofort gesucht.
Gustav Karschaf
 Neuer Markt, Tel. 60

Lehrdamen
 sucht
Cl. Hartmann
 Schneidermeisterin
 Breite Str. 18, 1 Et.

Mädchen
 m. etwas Kochkenntnissen und eigener Schlafstelle sol. gen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Jung. Mädchen
 zur Aushilfe für die Küche von sofort gel. Zu melden im Hotel Preuß. Hof.

Zücht. Mädchen
 mit Kochkenntnissen gesucht
Schirmgeschäft
 Präf.-Smet.-Allee 1

Sg. Mädchen
 für die Küche, tüchtig von 9-4 Uhr, sucht Dangehalke.

Saubere Aufwärterin
 für tagsüber v. sof. gesucht.
Lehrs, Bäckerei
 Mühlenbänkestr. 15.

Stellen-Gesuche
 Selbständiger
Tischler
 28 Jahre alt, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Dauerstellung oder Hausmeisterstelle bevorzugt. Angebote u. 5104 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Suche Stelle als Wirtin
 oder Stütze auf einem Gut oder in einem frauenlosen Haushalt vom 15. 8. oder später. Bevorzugt im Kreise Vöggen od. Hendekrug. Angebote u. 5106 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Motorrad
 200 ccm steht z. Verkauf **Balkenstr. 7**

Danziger Rohöl-Motor Schlepper
 70 PS, zu verkaufen **Ferdinandstr. 3 Stellmacher**

Auto
 Zweifischer, m. 2 Motoren, 9 Steuer-PS, sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. 9734

D. R. W. Motorrad
 200 ccm, Mod. 1931, billig zu verkaufen.
Janischer Str. 2
 1 Treppe.
 Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu verkaufen. 9731
Meißel
 Breite Straße 22.
 2 echte **Dobermann - Hunde** mit prima Stammbaum zu verkaufen.
Gerke
 Schwanenstraße 30.
Geldmarkt
 8000 Lit an erster Stelle zu vergeben. Bedingung: 2-3 Zimmer-Wohnung zu mieten gef. Angebote unter 5113 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9735

Zimmer
 mit Küche zu vermieten
Mühlentorstr. 91 b.
 Herrschaftliche
4-Zimmer-Wohn.
 ab 1. 10. zu vermieten.
Hoellger
 Lottenstr. 7 B
 Neu renovierte
2 1/2 Zimmer
 Wohnung
 an Wohnungsbedürftigen von sofort zu vermieten bei 9733
Salzberg
 Libauer Straße 20 b
 Telefon 401.
 Sonnige
Siebelwohnung
 mit Nebengelass an Wohnungsbedürft. sofort zu vermieten.
H. Froy
 Ferdinandsstraße 11.
 Leeres oder möbl. separ. Zimmer zu vermieten. 9728
Tilfstr. Straße 34
 1 Trp. links.
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen 9742
Dangehalke.
 Ein leeres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen an d. Schaltern d. Bl.
 Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten evtl. 1. 8. zu vermieten
Montestraße 12
 Gut möbl. Zimmer sep. an Herrn zu vermieten.
Borowsky
 Schellenstraße 4
 Restauration
 u. Schankgeschäft zu vermieten. Angebote unt. 5101 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Schlafstelle
 vom 15. 7. zu verm. **Wallstraße 2** unten links.
Steinmerladen
 m. Nebenräumen, in wohnreicher Gegend, auch für jede andere Branche geeignet, per 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. 5029 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9744
 Der als Wäckerl-Filiale benutzte
Laden
 ist ab 1. 10. zu verm. **Grafenberger**
 Friedrich-Wilhelm-Straße 9-10.
Kolonialwar.-Laden
 mit ansehnlicher Wohnung gut eingerichtet, per 1. 10. zu verm. Angeb. unt. 5027 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9745
Mietsgesuche
2-Zimmer-Wohn.
 mit Bad von kinderlosem Ehepaar vom 1. September bezw. 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 5109 a. d. Abfertigungsstelle dieses Blattes.
Leeres Zimmer
 mit Nebenbenutzung oder mietsamtliche **1-Zimmer-Wohn.** von jungem Ehepaar vom 1. 8. 35 gesucht. Angebote unt. 5108 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb.
Moderne 4-Zimmer-Wohn.
 mit Bad u. Mädch. Zimmer vom 1. Okt. gesucht. Angeb. u. 4999 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.
1-2-Zimmer-Wohn.
 von Schwebmacher gesucht. Angebote u. 5102 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.
 Junger Herr sucht zum 1. 8. ein kleines, separates, möbliertes Zimmer. Angeb. unt. 5111 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9727